

„Es gibt keine größere Liebe, als wenn einer sein Leben hingibt für seine Freunde.“ Das erinnert uns zuerst an Jesus selbst, der sein Leben hingegeben hat. Es irritiert uns ein wenig, dass hier steht: „für seine Freunde“. Er hat ja sein Leben hingegeben für alle, die das glauben können. Ja: Mit den Freunden sind nicht nur solche gemeint, denen man in Freundschaft verbunden ist, sondern die, die Jesus in Freundschaft verbunden sind und in seinem Sinn handeln.

Mir kommt da der heilige Maximilian Kolbe in den Sinn. Er ist einer, der dem Beispiel Jesu bis aufs Letzte treu geblieben ist. Maximilian Kolbe war ein polnischer Franziskanerpater, der im KZ Auschwitz für einen Familienvater in den Tod ging. Bei Erntearbeiten war ein Häftling entflohen. Wenn er nicht zurückkehre, müssen 10 andere für ihn sterben. Den ganzen nächsten Tag muss der Block 14 in Reih und Glied stehen, aber der Geflohene kommt nicht zurück. Am Abend schreitet der Lagerkommandant Fritsch den Block ab und deutet willkürlich auf 10 Häftlinge. Unter ihnen ein polnischer Familienvater, der klagt: „Meine arme Frau. Meine armen Kinder!“ Maximilian Kolbe wagt es, vorzutreten und dem Kommandanten vorzuschlagen: „Ich möchte seine Stelle einnehmen. Er hat Frau und Kinder“. Überraschend stimmt der Kommandant zu und lässt Maximilian Kolbe mit den 9 anderen in den Hungerbunker führen.

Das ist der Ernstfall der Erprobung, aber ernst kann es bei jedem von uns werden, wenn es z.B. darum geht, für jemand anderen auf eigenes Vergnügen, auf eigene Vorteile zu verzichten, z. B. auf einen Urlaub, wenn es den eigenen Eltern schlecht geht.

Dem Beispiel Jesu folgen: Im heutigen Evangelium sind einige Hinweise, die das leichter machen können:

„Bleibt in meiner Liebe!“ Was ein Leben in Hingabe leichter macht, ist, dass man sich geliebt weiß und diese Liebe ständig empfängt. Auf Dauer können wir Liebe nur in dem Maß weitergeben, wie wir sie empfangen. Es ist natürlich ein Glück, wenn man Manchen um sich hat, die das Reservoir an Liebe ständig auffüllen. Wer aber immer bereit ist, Liebe zu geben, ist Jesus Christus, der die Liebe, die er vom Vater empfängt, ständig an uns weitergibt, z.B. hier bei der hl. Messe, wo wir immer wieder dabei sind, wenn er sein Leben für uns hingibt.

„Das habe ich euch gesagt, damit meine Freude in euch ist und damit eure Freude vollkommen wird.“ Es kommt im Evangelium 2x vor, dass Jesus geweint hat, aber nie, dass er gelacht hat. Und dennoch spricht Jesus hier von seiner Freude. Er meint damit wohl etwas Anderes als immer bei guter Laune oder ein Witzbold sein, wobei er das gewiss nicht verboten hat. Aber diese Freude ist etwas Anderes. Was macht uns richtig froh? Es läuft wieder auf die Liebe hinaus. Richtig froh ist man, wenn man sich geliebt weiß und wenn man diese Liebe sinnvoll weiterschenken kann. Es stürzt viele Menschen in eine Sinnkrise, wenn sie das Gefühl haben: Man braucht mich nicht mehr. Ob ich lebe oder nicht, ob ich liebe oder nicht, das ist eigentlich egal.“ Es stimmt in den meisten Fällen zwar nicht, aber die Wahrnehmung ist, wie sie ist: Ich möchte geben, aber man braucht ich nicht.

Die Art und Weise muss sich im Lauf des Lebens verändern, vielleicht dahingehend, dass man nur noch beten kann, eine Form der Liebe, wie sie z.B. in kontemplativen Gemeinschaften gelebt wird.

Jesus will, dass diese Freude in uns ist: dass wir geliebt sind und die Liebe in dieser oder jener Form weiter-schenken können.

„Ich nenne euch nicht mehr Knechte, denn ein Knecht weiß nicht, was sein Herr tut. Vielmehr habe ich euch Freunde genannt, denn ich habe euch alles mitgeteilt, was ich vom Vater gehört habe.“ Auch das kann uns ermutigen und befähigen, dem Beispiel Jesu zu folgen: Wir sind keine Knechte mehr, denen man alles vorschreiben oder vorsagen muss; wir sind Freie, Söhne und Töchter Gottes, die aus innerem Drang heraus der Liebe entsprechen möchten, die sie empfangen. Beim inneren Drang kommt nun der Hl. Geist ins Spiel, dem wir uns in dieser Zeit bis Pfingsten in besonderer Weise zuwenden wollen.

Was also macht uns Mut, dem Beispiel Jesu zu folgen?

- Dass wir in seiner Liebe bleiben und das auch wissen;
- Dass wir aus diesem Glück heraus eine tiefe Freude haben und diese weiterschenken – in der Form, wie sie uns gerade möglich ist;
- Dass wir nicht als Knechte, sondern als Freie leben, als Freunde Jesu, als Söhne und Töchter Gottes, mit Seinem Geist in Herz und Seele. Amen.

*Pfr. Arnold Fuarbe*